

Viel Leiden, aber auch viel Leidenschaft

- 14 Schülerinnen erhalten ihren Gesellenbrief
- Ausbildungsangebot an der Heimschule Wald
- Ex-Rektorin Haas erhält goldene Ehrennadel

VON SIEGFRIED VOLK

Wald – „Im letzten Jahr wurde ich häufig gefragt, was die Heimschule Kloster Wald so besonders macht. In Zukunft muss ich nur diese Situation hier wiedergeben: Seit einem halben Jahr das Abitur in der Tasche, soeben den Gesellenbrief bekommen und jetzt, wie wenn nichts wäre, Chopin am Klavier gespielt.“ Mit diesen Worten schloss Schulleiter Hartwig Hils die Lossprechungsfeier der Schreinerinnen und Bildhauerinnen und unterstrich dadurch die Bedeutung des Mottos „Mit Kopf, Herz und Hand“ nach Pestalozzi, informiert Lehrer Joachim Ott über die feierliche Übergabe der Zeugnisse. In diesem Rahmen konnten fünf Holzbildhauerinnen und neun Schreinerinnen ihren Abschluss feiern, den sie in viereinhalb Jahren parallel zur Schulzeit erworben haben. Diana Kempf, Leiterin der Werkstätten in Wald, und Harald Herrmann, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, heben hervor, wie wichtig das Handwerk in der heutigen konsumorientierten Gesellschaft sei. Herrmann bedauerte in seiner Ansprache, dass viele der Gesellinnen wohl später nicht im Handwerk tätig sein werden, da sie vermutlich eine



Die Übergabe der Zeugnisse an die Gesellinnen der Heimschule Kloster Wald erfolgte bei einer Feierstunde. BILD: JOACHIM OTT

Kloster Wald

Gegründet wurde das Kloster im Jahr 1212 von Burkhard von Weckenstein als Zisterzienserinnenkloster, das bis zur Säkularisierung 1806 bestand. Die Heimschule Kloster Wald wurde nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahr 1946 von den Benediktinerinnen der Heiligen Lioba ge-

akademische Ausbildung anstrebten. Gleichzeitig betonte er, dass die Ausbildung für die Mädchen auf jeden Fall gewinnbringend gewesen sei. Durchhaltevermögen, Disziplin und Teamfähigkeit seien Kernkompetenzen, die die Schülerinnen für ihr späteres Berufsleben benötigten und die Vorteile einer abgeschlossenen Berufsausbildung lägen auf der Hand. Herrmann lobte die Heimschule auch dafür, dass sie nicht nur die Frauenquote in der Ausbildung

gründet. Die Trägerschaft der Heimschule ging 1994 vom Orden an die Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg über, wobei Nonnen bis in die jüngste Vergangenheit als Lehrerinnen und in den Leitungspositionen des Gymnasiums und des Internats tätig waren. Und die im Ruhestand befindlichen Nonnen prägen immer noch die Atmosphäre der Heimschule, und übernehmen wichtige Dienste wie an der Pforte.

hochhalte, sondern auch überdurchschnittlich gute Absolventinnen hervorbringe. Aus der Heimschule Kloster Wald kämen beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks regelmäßig Kammer-, Landes- und Bundesiegerinnen.

Eine Besonderheit bei der Abschlussfeier war die Ehrung der langjährigen Schulleiterin Anita Haas. Sie erhielt von Handwerkspräsident Harald Herrmann und Dr. Joachim Eisert, Hauptge-

schäftsführer der Handwerkskammer Reutlingen, die goldene Ehrennadel des Handwerks für ihren außerordentlichen Einsatz für diese besondere Ausbildungsform an der Heimschule. „Diese Auszeichnung wurde in Baden-Württemberg bisher nur zwei Mal an Personen außerhalb von Handwerksbetrieben verliehen“, erklärte Verbandspräsident Herrmann. Die Schülerinnen der Klasse 8 lernen im Rahmen einer Schnupperwoche die Werkstätten kennen. Entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten können sie sich für eine der Handwerksausbildungen entscheiden. Sie haben die Auswahl zwischen Holzbildhauerei, Maßschneiderei sowie Tischlerei/Schreinerei. Die Ausbildung ist fakultativ und beginnt parallel zum gymnasialen Unterricht in Klasse 9, mit jeweils einem Nachmittag pro Woche, bis zum Abitur. Nach dem Abitur wird die Ausbildung in Theorie und Praxis ganztägig fortgeführt bis zum darauffolgenden Frühjahr. Die Gesellenprüfung wird in den eigenen Werkstätten von der zuständigen Handwerkskammer abgenommen.

Die Schlussworte kamen dann von den Gesellinnen selbst. „Wir sind stolz auf das, was wir geschafft haben.“ Sie seien nun in der Lage, qualitative Möbelstücke von günstigen zu unterscheiden. „Ikea war gestern“, lautete das Fazit von Anna Ritzer und Sophia Vontz. Ihre Kollegin Laetita Toursarkissian beleuchtete dann einen typischen Arbeitstag als Holzbildhauerin in Wald und ihr Resümee lautete: „Jetzt, wo wir wissen, was körperliche Arbeit wirklich bedeutet, sind wir auf unser Leben vorbereitet.“

Sk 22.2.19